

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Postfach
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 292.

Wittwoch, 16. Dezember 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch un-
terstützt frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelnummern für die Nummer des
Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

In Sachen, das Konkursverfahren des Kaufmanns Ernst Karl August Hohenstein in Riesa in Firma Ernst Hohenstein daselbst, wird auf Antrag verschiedener Gläubiger zur Beschlußfassung darüber, ob gegen einen Gläubiger wegen einer Forderung von ca. 1100 Mark Anfechtungsklage zu erheben sei, eventuell behufs Wahl eines anderen Verwalters eine Gläubiger-
versammlung auf

einberufen.

den 7. Januar 1897, Vorm. 11 Uhr

Königliches Amtsgericht Riesa,
am 15. Dezember 1896.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber
Sänger.

Kuba.

An die zwei Jahre währt nun schon das Blutvergießen auf der Insel Kuba, und trotz aller „Siege“ der spanischen Truppen ist der Aufstand noch nicht gedämpft. Freilich hat es bei der vorletzten Empörung, die 1895 ausgebrochen war, ganze zehn Jahre gedauert, bis es dem Marschall Martinez Campos mit einer Truppenmacht in der Stärke von ungefähr vier Armeekorps gelang, die Insel auf der von der Natur mit verschwenklicher Fülle ausgestattet und nun verwüsteten Insel wieder herzustellen. Aber so lange könnte das spanische Mutterland die Blut- und Geldopfer nicht zum zweitenmal tragen.

Dem General Weyler, der nach Abberufung von Martinez Campos an die Spitze der Truppen gesetzt war, hatte die spanische Regierung in der Besorgnis vor einer Einmischung der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Frist gesetzt, innerhalb der er endlich einen wirklichen Erfolg über die Aufständischen davontragen sollte. In der That haben die Spanier einmal Glück gehabt: der am meisten gefährdete Führer der Aufständischen, Antonio Maceo, ist in einem Treffen gefallen. Während des Vandenkriegs hatte sich Maceo in dem westlichen Theile der Insel, der Provinz Rio del Pinar, festgesetzt. General Weyler hatte am schmalsten Theile der Insel eine Befestigungslinie errichtet, um Maceo an einer Vereinigung mit seinem Genossen Maximimo Gomez zu hindern, der im Osten die Aufständischen befehligt und vorübergehend sogar bis in die Nähe von Habana vorgedrungen war. Bei einem der vielen Durchbruchversuche sind Maceo und ein Sohn von Gomez den spanischen Kugeln erlegen.

Wie viel damit wirklich für Spanien erreicht ist, läßt sich noch nicht übersehen. Die Hauptschwierigkeit liegt in dem Verhältnis zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika, von wo bisher der Aufstand unter der Hand nicht nur mit Geld, Kriegsmaterial und Beuten unterstützt worden ist, sondern wo auch die Neigung zu offizieller Einmischung unermindert fortdauert. Dem Senat in Washington liegen Anträge auf Anerkennung Kubas als Republik und auf vorläufige militärische Besetzung der Insel vor. Der Präsident Cleveland hat allerdings diesem Kriegsdrängen bisher widerstanden und sich kürzlich noch in einer Botschaft auf das Verlangen beschränkt, den Kubanern volle Selbständigkeit der Verwaltung zu gewähren. Wie der neue Präsident, Mr. Kinley, der im Frühjahr sein Amt antritt, denkt, ist noch ungewiß. Andererseits hat sich das spanische Ministerium zu Reformen erst für die Zeit verstehen wollen, wo der Aufstand völlig niedergeschlagen sei. Der spanische Stolz, der in den Kolonien immer in Verbindung mit Beutegier aufgetreten ist, wird sich aber doch bald zu durchgreifenden Reformen verstehen müssen, zumal da auch auf den Philippinen die Dinge schlimm stehen und die wirtschaftlichen und die finanziellen Verhältnisse in Spanien selbst ganz darniederliegen.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 16. Dezember 1896.

Die Eröffnung der Schiffferschule soll hier am Mittwoch, den 23. ds. Mts., stattfinden. Die Interessenten seien auf das in heutiger Nr. befindliche diesbez. Inserat aufmerksam gemacht.

Unter Bezugnahme auf den in Nr. 289 d. Bl. und in heutiger Nr. (2. Beilage) enthaltenen Aufruf zum Eintritt in den Riesner Dombau-Verein sei weiter mitgeteilt, daß Zeichnungslisten zum Beitritt in den Verein ausliegen in der Stadthauptkasse (bei Herrn Cassirer Gully) und in der Expedition des Riesner Tageblattes. Aus den Satzungen des Vereins sei folgendes entnommen:

§ 1. Der „Riesner Dombau-Verein“ hat seinen Sitz in Riesa, besitzt die Rechte einer juristischen Person und bezweckt, die Erhaltung des, den Ausbau des Riesner Domes herbeizuführen und die dazu erforderlichen Mittel zu beschaffen.

§ 2. Mitglied des Vereins kann jede volljährige, unbescholtene

Person werden, die sich zur Aufnahme anmeldet und einen jährlichen Beitrag von 2 Mark bezahlt. Die den Mitgliedern obliegende Haltung beschränkt sich auf die Zahlung des Jahresbeitrages.

Hoffentlich wird das schöne Unternehmen auch hier willige Förderer finden.

Ein Projekt einer elektrischen Bahn von Leipzig nach Dresden ist der Königl. Staatsregierung von dem Ingenieur E. Witte in Weissenfels eingereicht worden. Nach dem Plan soll diese Linie u. A. Probstheida, Bachau, Ottenswisch, Grimma, Mühlberg, Dörfel, Lommach, Weissen, Wilddorf, Kötzsch u. d. h. bis ins Innere der Residenz gehen. Die Anlage der Bahn ist normalspurig gedacht. Auf der Strecke sollen im Ganzen fünf Kraftstationen errichtet werden. Der Güterverkehr soll nur Lokalverkehr bleiben. Was den Personenverkehr betrifft, so soll stündlich ein Motorwagen (wenn möglich mit Anhängswagen von Leipzig nach Dresden und umgekehrt) fahren. Im Laufe des Tages soll sodann eine Anzahl Schnellwagen verkehren, die nur in Grimma, Mühlberg, Dörfel, Lommach, Weissen und Wilddorf halten; alle anderen Wagen aber sollen den Landverkehr mit aufnehmen. Es ist doch wohl sehr zu bezweifeln, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Bau der Bahn, selbst wenn das Projekt von der Regierung genehmigt würde, zu Stande kommt.

Wie kann man Porto sparen? Diese Angelegenheit der Nähe des Weihnachtsfestes für Manche wichtige Frage beantwortet das Bäcklein „Der kleine Stephan“ dahin: 1. Als nur ein Paket packe man stets alle für die erste und zweite Zone bestimmten Sendungen, ohne jede Rücksichtnahme auf deren Gewicht; 2. nach der dritten Zone gehende Sendungen bis zum Gewichte von 7 kg; 3. nach der vierten, fünften und sechsten Zone bestimmte Sendungen bis zum Gewichte von 6 kg. Dagegen verursachen schwerer wiegende Sendungen als ein Paket höhere Kosten, als wenn man sie in zwei oder mehr Pakete vertheilt. Bei 9—10 kg erspart man z. B., wenn man zwei Pakete daraus macht, nach der 3. Zone 50 Pf., nach der 4. Zone 1 M., nach der 5. Zone 1,50 M., nach der 6. Zone 2 M. u. s. w. Bemerkenswert sei noch, daß der „Kleine Stephan“ die Angabe sämtlicher Postorte mit ihren Zonen-Entfernungen enthält.

„Die Influenza kommt“ — so wird aus London berichtet, wo selbst diese Krankheit seit Wochen sehr stark auftritt. Dieses Mal zeigen sich die Fieber und gastrischen Anzeichen der Krankheit besonders gefährlich. Zahlreiche Influenza-Erkrankungen wurden ferner von den Ärzten in Berlin in letzter Woche konstatiert. Man nimmt an, daß eine Influenza-Epidemie bevorsteht. Professor Frankel, Director der inneren Abtheilung des städtischen Krankenhauses von Urban, machte im Verein für innere Medicin die kurze Mittheilung, daß auch schwere und tödtlich verlaufende Fälle bereits vorgekommen sind. Vielleicht empfiehlt es sich für Jedermann, auch hier schon rechtzeitige Schritte zu thun, um der heranahenden Epidemie gerappnet entgegen treten zu können.

Alle mitleidigen Freunde der Thierwelt mögen in den kalten Wintertagen folgende Mahnungen beherzigen und befolgen: Den Vögeln spende täglich frisches Futter, z. B. allerlei Körner und Samen (als Vogelfutter künstlich), Speisereste, nicht ganz abgelöste Knochen, zerleinerte Fleischstücke, zerschnittene Rüfeln, Stücken Talg, Speck, Schinkenreste u. s. w.! Diese Stoffe lege auf die Fensterbank oder auf ein Brett, welches vorher vom Schnee zu befreien ist! Solche Uebung der Barmherzigkeit übertrage den Kindern, welche große Freude daran finden! Die Thiere des Waldes vor dem Verhungern zu schützen, ist die Pflicht der Jagdliebhaber: „ein echter Jäger — ein Wildheger.“ Der an der Kette liegende Hund ist durch ein wohlverwahrtes, gut gedecktes Hündchen vor Kälte und Schnee möglichst zu schützen. Seine Lagerstätte werde öfters mit frischem Stroh belegt und stets warm und reinlich gehalten. Man lasse den armen Gefangenen jeden Tag einige Stunden los, damit er sich frei bewegen und freuen kann.

An Futter bedarf das Thier jetzt mehr als im Sommer. Sein Trinkgefäß werde täglich gereinigt und mehrmals frisch gefüllt. Zughunden binde man eine wärmere Decke auf und lege ihnen, wenn sie ruhen, einen Leppich (Strohdecke etc.) unter, welcher nach dem Gebrauche vom Schnee befreit und getrocknet werden muß. Diese Gehüfen der Menschen müssen im Winter reichlichere Nahrung bekommen, und es darf ihnen die nötige Ruhe und Erholung nicht versagt werden. Pferde lasse man bei kaltem Wetter im Freien niemals unbedeckt und lange stehen. Die Hufeisen müssen öfters geschärft werden. Es empfehle sich solche mit eingeschraubten Stollen, welche, wenn sie abgenutzt sind, leicht durch neue ersetzt werden können. Das „Gedöb“ bewahre man im warmen Stalle auf. Ist dasselbe dem Froste ausgefegt, und wird dann das eiskalte Gedöb dem Pferd in's Maul gelegt, wie es leider in Manche Gegenden noch geschieht, so werden dem armen Thiere schwere Verletzungen an Lippen und Zunge und große Schmerzen verursacht. Solche schreckliche Thierquälerei wird auch leicht vermieden, wenn die Eisentheile vor dem Gebrauche in warmes Wasser getaucht oder mit einem warmen Lappen geliebt werden. Dieses ist auch nötig, wenn die Pferde im Freien Futter bekommen und ihnen dabei das Gedöb herausgenommen wird. — Daß bei Glätte keine zu schwere Last aufgeladen werden darf und bei Steigungen Vorsicht zu nehmen ist, versteht sich für jeden verständigen Fuhrmann von selbst. Sämtliches Vieh erhalte zur Winterzeit reichliches Futter. Die Ställe sind gegen Kälte und Zugluft gut zu verwahren, die Krippen vor jeder Fütterung zu reinigen. Soll sich das Vieh behaglich fühlen und gut gedeihen, so gebe man reichlich warme Unterstreu und wechse dieselbe öfters, so daß sie stets locker und trocken, reinlich und weich bleibt.

Großenhain, 15. December. Die hier bestehenden, der Hauptache nach bez. ganz auf freiwillige Beiträge angelegten Wohlthätigkeits-Vereinigungen, bezw. Anstalten, wie namentlich Frauenverein, Verein zu Rath und That und Amalien-Stiftung für Kleinkinderbewahranstalt, haben neuerdings einen Zuwachs erhalten durch den vor Kurzem gegründeten Verein für Errichtung und Erhaltung einer Gemeindefabrik. Für diesen Verein sind bis jetzt von größeren Beiträgen 3000 Mark von Frau Rentnerin Eckhardt und 1000 Mark von Frau Wittmeister Crinius gesammelt worden. Hadeberg. Die Stadt Königsbrunn ernannte den Landtagsabgeordneten Herrn Brauereidirector Philipp hier zum Ehrenbürger.

Augustusbad bei Dresden, 15. December. Der Kur- und Badeort Augustusbad, bisher im Besitze des Herrn Oberamtmann Richter, geht infolge Kaufs in den Besitz des Herrn Kommerzienrath Dr. Willmar Schwabe in Leipzig über, der bekanntlich im Jahre 1889 die beiden Primärkisten für Senebende in Reusbüdel bei Schneeberg und auf Rautengut Förschel im sächsischen Erzgebirge stiftete. Das Bad Augustusbad soll unter der langjährigen bewährten ärztlichen Leitung des Herrn Dr. med. Meyer dem bisherigen Zwecke bis zum Jahre 1898 ausschließlich dienen, später aber ein Theil davon zu einem Senebendeheim für Kinderdarmleiden benutzt und die Leitung dieses der Humanität gewidmeten Unternehmens einem Kuratorium übertragen werden.

Dresden, 15. December. Die Untersuchung gegen den noch immer in Haft befindlichen Grundbesitzer Richter soll ergeben haben, daß ein Theil der ihm geschenkten Gelder sich als Honorar für Kaufverträge und ähnliche Schriftstücke, welche Richter für zahlreiche Personen angefertigt hat, erwiesen. Hierdurch erscheint ein Theil der Richter zur Last gelegten Straftthaten in wesentlich milderem Lichte und es ist nicht unmöglich, daß Richter demnächst gegen Caution aus der Untersuchungshaft entlassen wird.

Edbau. Der hiesige Bahnhof scheint unter einem wahren Unstern zu stehen, denn in voriger Woche hat sich schon wieder ein Unfall ereignet, glücklicher Weise sind aber nur Güterwagen beschädigt worden. Der Unfall ereignete sich genau an derselben Stelle, wo im September der Col-